



„... Verzeihung, ich lebe“

Produktion: halbtotale filmproduktion, BRD/Polen 2000;
Regie: Andrzej Klamt; *Buch:* Andrzej Klamt, Marek Pelc;
Kamera: Vladimir Majdandzic; *Schnitt:* Zygmunt Dus, Ewa Dus; *Musik:* Ulrich Rydzewski; *Format/Länge:* Dokumentarfilm, 16mm, F, 81 Min.; *Verleih:* Basis-Film Verleih, Körnerstr. 59, 12169 Berlin, Tel. 030/7 93 51 61;
Kinostart: 9.11.2000

Das Foto, das die Kamera zu Beginn langsam abschwenkt, von Gesicht zu Gesicht, zeigt eine Schulklasse des jüdischen Fürstenberg-Gymnasiums im polnischen Bedzin kurz vor dem Einmarsch der deutschen Armee. Ein Mann schildert die Schicksale der Abgebildeten. Die meisten von ihnen wurden Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns. In dem Dokumentarfilm „... VERZEIHUNG, ICH LEBE“ kommen vier Überlebende zu Wort. Sie erzählen vom Leben der Juden im Bedzin der Vorkriegszeit, von ihrem Verhältnis zu den polnischen Mitbürgern, vom Terror der Nazis bis zur Vernichtung.

Der Film von Andrzej Klamt und Marek Pelc stützt sich auf eine Sammlung von privaten Fotos von Juden aus der Kleinstadt Bedzin, die in Auschwitz gefunden wurden. Mit Überblendungen vom Damals ins Heute und akustischen Untermalungen versuchen die Filmemacher zu Beginn, einen Eindruck davon zu vermitteln,

wie die Normalität im kurzen Leben dieser Menschen ausgesehen haben mag. Von wenigen rhythmisierenden Außenaufnahmen abgesehen verlässt sich der Film ganz auf die Kraft des gesprochenen Wortes. Er verweist damit auch den Zuschauer in die Erinnerungsräume seiner Protagonisten, deren Erzählungen einer optischen Unterfütterung bedürfen.

Dabei entsteht ein Holocaust-Film besonderer Art, der ohne Bilder des Grauens auskommt und den Zuschauer gerade dadurch mit dem Leidensweg der Bedziner Juden konfrontiert. Die Erzählungen der Überlebenden bezeugen nicht nur die Auslöschung des jüdischen Lebens in der polnischen Kleinstadt nahe dem oberschlesischen Kohlrevier. Der Film handelt auch von den Mühen des Erinnerns und von dem schmerzhaften Versuch, Unfassbares in die eigene Biografie zu integrieren, mit den Erfahrungen und trotz der Erfahrungen der Vernichtung zu leben.

